

Inhaltsübersicht

	Seite
Einleitung. Die „mystische Mathematik“ von Hardenbergs und der Stammbaum ihrer geometrischen Symbole	1
I. Der geometrische Symbolismus in der deutschen Romantik	2
v. Hardenbergs „Sphäroidik“ 2. Ihre Quellen: Baader 5, Fichte 7, Schelling 10. Okens pythagoreische Naturphilosophie 12.	
II. Die geometrische Barock-Mystik	15
Romantik und Barock 15. Leibnizens „indivisible Mittelpunkte“ und ihr „unendlicher Umfang“ 16. Quellen seiner geometrischen Mystik: H. More 19, Pascal 24, F. M. van Helmont u. a. 29. Weitere Barock-Mystiker: Scheffler 32, Böhme 34, Comenius 39.	
III. Die Renaissance des neuplatonischen Pythagoreismus	43
Ergebnisse der westeuropäischen Pascal- u. Rabelais-Forschung 43. Zentrale Bedeutung des Nikolaus v. Kues 48. — Bruno 48, seine transzendente Theosophie 49, immanente Metaphysik 50, Kosmologie (Unendlichkeit des Universums) 52, Monadologie (Unendlichkeit der Individuen) 56. — Ficino 59, seine antiken Quellen 60: hermetische Schriften 61, Orpheus, Parmenides u. Platon 62, Neuplatonismus 64, Pseudo-Dionysios 66, Plotinos 67; Ficinos Renaissance-Platonismus 70, doppelte Unendlichkeit der geistigen Sphäre 71, Gottes u. der Menschenseele 72. — Nikolaus v. Kues: Brennpunktstellung zwischen Mittelalter u. Neuzeit 76, Doppelseitigkeit seines mathematischen Symbolismus 78; absolute Unendlichkeit der Gottheit 81; konkrete Unendlichkeit der Welt 86, Mittelpunktslosigkeit und Allbewegtheit des Kosmos 89, neues astronomisches Weltssystem 91, Relativitätstheorie 97, Gleichwertigkeit der Weltregionen 98; individuelle Unendlichkeit der Mikrokosmen 100, wachsende Unendlichkeit der menschlichen Wirkenskreise 102, individuelle und universelle Unendlichkeit des Gottmenschen 104. — Nachwirkung des Kusaners a) in Italien: zwischen Ficino u. Bruno noch Zorzi 106; b) in Frankreich: Bovillus 108, seine negative u. affirmative Theologie 109, seine Renaissance-Anthropologie 112; Margarete v. Navarra u. ihr Kreis 115;	

Pascal 117; c) in Deutschland: Reuchlins kabbalistischer Pythagoreismus 117; Val. Weigel 121, seine mystische Erkenntnislehre 121, Theologie 123, u. Kosmologie 124; Kopernicks neupythagoreisches Weltbild 127; Kepler 129, seine Kritik der astronomischen Unendlichkeitslehre 130, geometrische Mystik 133, Theo- u. Kosmographie 135, Weltmysterium u. exakte Himmelsdynamik 136, Keplers Quellen: Neuplatonismus u. Pythagoreismus, bes. in ihrer Kusanischen Neugestaltung 140.

IV. Die mittelalterliche geometrische Mystik und die Zuflußwege ihrer antiken Quellen 144

Der Pythagoreismus des Kusaners u. seine Quellen 144. Eckhart 145, sein Ausgang vom mittelalterlichen Sphärensymbol 146, Übertragung der Unendlichkeit von der universellen Sphäre auf die individuellen Sphären 149, Einheit, Sonderung u. Wiedervereinigung der Sphären 155. — Abschwächung Eckharts bei Seuse u. a. 158, volles Weiterleben bei Ruysbroek 160, u. in Pseudo-Taulers „Göttlichen Lehren“ 163. — Eckharts Verwertung des „Liber XXIV philosophorum“ 169. Das Sphärensymbol in der Scholastik 172; die „sphaera intelligibilis“ bei Alain de Lille 173, die „sphaera infinita“ im pseudo-hermetischen „Liber XXIV phil.“ 173, das Fortleben der beiden Sphärensymbole 175. — Quellen des Pseudo-Hermetikers: Apuleius u. Pseudo-Apuleius 178, Chalcidius u. Macrobius 181, Augustinus 182, Boëthius 186; griechische Patristiker in der Übersetzung u. Weiterbildung des Johannes Eriugena 188, bes. Pseudo-Dionysios 189; Proklos u. Plotinos in arabischen Auszügen 195: der „Liber de causis“ 195; die sog. „Theologie des Aristoteles“ 198, ihr nur mittelbarer Einfluß auf das lat. Mittelalter durch übersetzte arabische Philosophen 205; ibn Sinâ u. a. 207; ben Gebirol 209; Rangordnung dieser Quellen 214.

V. Die geometrische Symbolik des hellenistischen Neuplatonismus und ihre griechischen Wurzeln 215

Die hellenistische Hauptquelle der geometrischen Mystik: Plotinos 215, seine Geistesmetaphysik u. ihre sinnlichen Symbole 215, Abstraktionstufen seiner geometrischen Symbolik 217, die *σφαῖρα νοητή* u. ihre dynamische Unendlichkeit 219; aristotelische Gedankenelemente u. pythagoreisch-platonische Gesamtanschauung Plotins 223. — Vorgänger seiner geometrischen Symbolik: a) unmittelbare: Platon u. die Pythagoreer 228, b) mittelbare 230; die Seinskugel des Parmenides 231, u. der *ἀπτελων Σφαῖρος* des Empedokles 235; das *ἄπειρον* bei Anaximandros 238, bei Xenophanes 239, u. bei Anaxagoras 240; der göttliche Kreis im Orphischen Hymnus 243.